Informationsblatt zur Narkose und Operationen

Tierarztpraxis
RÜSSELSHEIM
Dr. Gökhan Kütük

Liebe Tierbesitzerin,
Lieber Tierbesitzer,

Die meisten chirurgischen Eingriffe – ebenso wie die Zahnreinigung und bestimmte Röntgenuntersuchungen – erfolgen bei Haustieren unter Narkose. Unter Narkose versteht man die Schmerzausschaltung am ganzen Körper, die mit Muskelerschlaffung und tiefem Schlaf einhergeht. Hierzu werden bestimmte Medikamente (Narkotika, Anästhetika) eingesetzt, die eine vorübergehende Aufhebung der Funktion der Nervenzellen bewirken. Das bedeutet, der Hauptwirkungsort von Narkotika ist das Gehirn bzw. das zentrale Nervensystem. Gleichzeitig haben Narkotika auch Einfluss auf andere Körperfunktionen wie z. B. Magen-Darm-Aktivität, Atmung, Kreislauf, Herzarbeit und Temperaturregulation.
Hier kann es zu unerwünschten Wirkungen kommen – im allerschlimmsten Fall zum Tod des Patienten, da lebenswichtige Systeme beeinflusst werden. Dies wird im Allgemeinen unter dem Oberbegriff „Narkoserisiko“ bzw. „Narkosezwischenfall“ beschrieben. Durch den Einsatz moderner Mittel, häufig in bestimmten Kombinationen, werden diese Risiken möglichst gering gehalten. Die Narkosemedikation wird je nach Dauer und erforderlicher Narkosetiefe ausgewählt und individuell auf den Patienten abgestimmt. Daher gehören Narkosezwischenfälle zu den großen Ausnahmen.
Um die Sicherheit zu maximieren, empfehlen wir – oder setzen je nach Zustand des Patienten voraus – eine Blutuntersuchung vor dem Eingriff. Diese Untersuchung liefert wertvolle Informationen über die Funktion wichtiger Organe, insbesondere von Nieren und Leber, und gibt uns Hinweise zum allgemeinen Gesundheitszustand Ihres Tieres. So können wir die am besten geeignete Narkose- oder Sedationsmedikation individuell anpassen und besondere Aspekte bei der geplanten Maßnahme berücksichtigen. In besonderen Fällen werden ergänzende Untersuchungen wie Röntgenaufnahmen des Brustkorbs oder Ultraschalluntersuchungen des Herzens bzw. des Bauchraums durchgeführt.

Bei jedem medizinischen Eingriff – insbesondere bei Narkosen oder Operationen – bestehen gewisse Risiken, die trotz größter Sorgfalt nicht vollständig ausgeschlossen werden können.

So sorgen wir während der Narkose für die Sicherheit Ihres Tieres

Wir verwenden – außer bei sehr kurzen und minimalinvasiven Eingriffen – grundsätzlich eine Intubationsnarkose. Bei dieser Form der Anästhesie wird Ihr Tier nach Einleitung der Narkose intubiert; das bedeutet, ein Tubus wird in die Luftröhre eingeführt, um die sichere und kontrollierte Gabe von Sauerstoff und Narkosegas zu gewährleisten. Dadurch bleiben Atmung und Sauerstoffversorgung stabil und die Narkosetiefe kann jederzeit exakt gesteuert werden.

Während des gesamten Eingriffs erfolgt außerdem eine umfassende Überwachung aller relevanten Vitalparameter, unter anderem mittels EKG, Blutdruckmessung, Pulsoxymetrie (Sauerstoffsättigung), Kapnographie (Atemgasüberwachung), Herzfrequenzkontrolle und Körpertemperaturmessung. Diese lückenlose Überwachung ermöglicht es, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und sofort medizinisch einzugreifen – zum Schutz und für die maximale Sicherheit Ihres Tieres.

Während jedes Eingriffs erhält Ihr Tier zudem eine intravenöse Infusion, um den Kreislauf zu stabilisieren, den Stoffwechsel zu unterstützen und ein zügigeres Aufwachen zu ermöglichen. Parallel dazu erfolgt eine kontinuierliche Kontrolle und Stabilisierung der Körpertemperatur mittels State-of-the-Art-Wärmemanagement (HotDog Heizmatten) da Tiere unter Narkose schnell auskühlen können.

Narkosebedingte Risiken

Während der Sedation können Nebenwirkungen wie Übelkeit, Erbrechen oder vorübergehende Verwirrung auftreten. In Vollnarkose (in seltenen Fällen) können ernste Komplikationen wie Atemprobleme, Herz-Kreislauf-Störungen, Organversagen oder allergische Reaktionen auf die verabreichten Medikamente entstehen. **Besonders Tiere mit Vorerkrankungen, wie Herz- oder Nierenproblemen, oder ältere Tiere haben ein erhöhtes Risiko und benötigen ein spezielles Narkosemanagement.**

Durch das Einführen eines Beatmungsschlauchs kann es zu vorübergehenden Reizungen oder Verletzungen im Rachen oder den Atemwegen kommen. Dies kann gelegentlich zu Heiserkeit, Schluckbeschwerden oder Atemnot führen, die in der Regel jedoch vorübergehend sind. Durch den Einfluss der Narkose kann es zum Erbrechen kommen.

Da der Patient bereits schläft, besteht die Gefahr des Erstickens oder einer Lungenentzündung, wenn Erbrochenes in die Luftröhre oder Lunge gelangt.

Daher vor jeder geplanten Vollnarkose gilt:

- 8–12 Stunden völliger Nahrungsentzug; Trinkwasser darf bis ca. 2 Stunden vor dem Eingriff angeboten werden.
- Heimtiere (Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten, Chinchillas) dürfen nicht nüchtern sein. Bitte bringen Sie das gewohnte Futter mit.
- Diabetiker-Tiere: nüchtern und mit halber Insulin-Dosis, nur nach Absprache mit dem Tierarzt.
- Tiere mit Dauermedikation (z. B. Herz-, Schilddrüsen- oder Epilepsiemedikamente): Medikamente bitte wie gewohnt geben – idealerweise in einem kleinen Stück Käse oder Wurst.t.

Chirurgische Risiken

Während des Eingriffs kann es zu Verletzungen von Organen, Blutgefäßen oder Nerven kommen, die in seltenen Fällen bleibende Schäden verursachen können. Infektionen an der Operationsstelle oder andere Komplikationen können trotz steriler und sorgfältiger Arbeitsweise auftreten.

Postoperative Risiken

Trotz strikter Arbeitsweise nach der Operation kann es zu Nachblutungen, Schwellungen, Entzündungen oder Schmerzen kommen, die eine zusätzliche Behandlung erforderlich machen können. In sehr seltenen Fällen kann eine erneute Operation notwendig sein, um Komplikationen zu beheben.

Wie lange dauert die Erholung?

Nach der Narkose schließt sich eine sogenannte Nachschlafphase an. Die Dauer hängt von vielen Faktoren ab:

Bei einem gesunden Tier (z. B. nach einer Kastration) ist die Erholung meist schnell.

Tiere mit Vorerkrankungen (z. B. Fremdkörper im Darm) benötigen länger.

Jungtiere bauen Medikamente schneller ab als ältere.

Vorbestehende Herz-, Leber- oder andere Organkrankheiten verlängern die Erholung.

Selbstverständlich sind nicht alle Tiere gleich. Es bestehen rassebedingte und individuelle Unterschiede – auch gegenüber der Wirksamkeit von Medikamenten sowie Narkosemitteln. Daher kann die Erholungszeit von wenigen Stunden bis – in seltenen

Fällen – zu drei Tagen dauern.
Wenn die Narkose abflaut, können manche Hunde fürchterlich jaulen oder „singen“.
Dies bedeutet keine Schmerzen, sondern entsteht durch eine Art Rauschzustand der Narkose-Nachwirkung. Dieser Zustand ist harmlos.

Besonderheiten bei Katzen

- Ruhe und Rückzug: Katzen reagieren nach Narkosen oft empfindlich auf Außenreize. Stellen Sie das Tier in einen ruhigen, leicht abgedunkelten Raum ohne Störungen durch andere Haustiere oder Kinder.
- Schutz vor Stürzen: Der Gleichgewichtssinn ist nach einer Narkose noch lange eingeschränkt. Lassen Sie Ihre Katze erst dann wieder springen oder klettern (z. B. Kratzbaum oder Sofa), wenn sie wieder sicher auf den Beinen ist.
- Fütterung: Bieten Sie Futter erst an, wenn die Katze vollständig wach ist und sicher läuft – meist am Abend oder am nächsten Morgen. Beginnen Sie mit einer kleinen Portion (ca. ⅓ der normalen Menge).
- Freigang: Nach einer Narkose muss die Katze mindestens 24 Stunden im Haus bleiben, da verzögerte Reaktionszeiten sie draußen lebensgefährlich gefährden (z. B. Verkehr, Revierkämpfe).

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team

Tierarztpraxis
RÜSSELSHEIM
Dr. Gökhan Kütük